

Die Wirtschaftshilfe war effektiv und effizient

Eine volkswirtschaftliche Studie des Liechtenstein Instituts stellt den Corona-Stützmassnahmen der Regierung ein gutes Zeugnis aus.

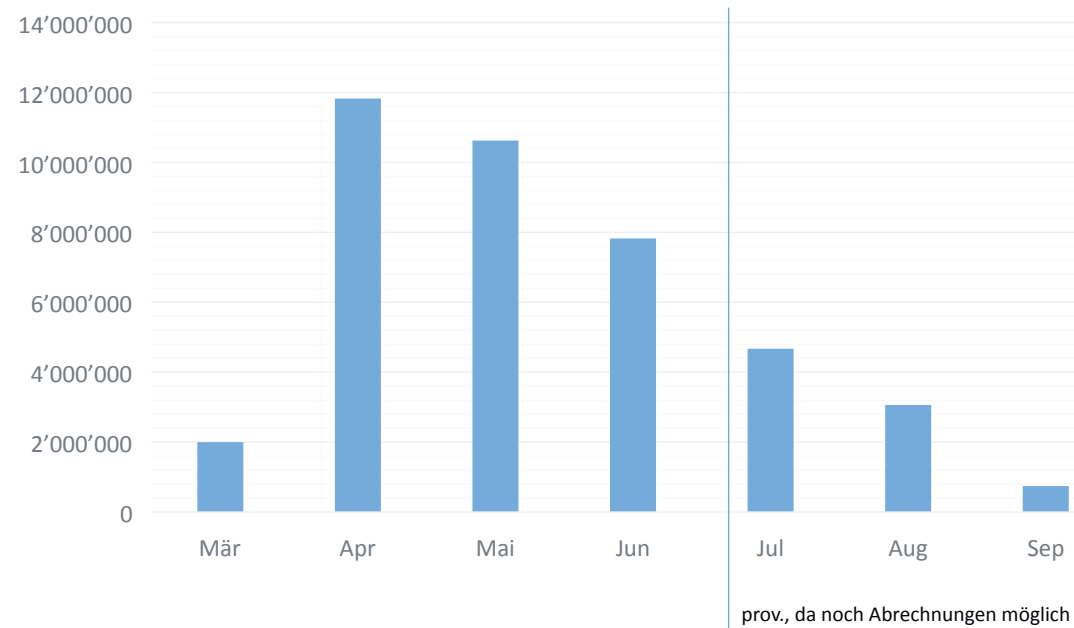
An der Medienkonferenz vom vergangenen Dienstag gab Wirtschaftsminister Daniel Risch neue Richtlinien bekannt, um den von der wiederholten Schliessung betroffenen Gastronomiebetrieben zu helfen. Am gleichen Tag veröffentlichte das Liechtenstein Institut eine im Auftrag vom Ministerium für Infrastruktur, Wirtschaft und Sport erarbeitete Studie, die die Wirkung der wirtschaftlichen Stützmassnahmen während der ersten Coronawelle evaluierte.

Die am Institut forschenden Volkswirte Andreas Brunhart und Martin Geiger kommen zum Schluss: Die Stützmassnahmen waren effektiv und effizient. Aus ökonomischer Sicht waren die beschlossenen Wirtschaftshilfen richtig adressiert und die Massnahmen wurden erfolgreich umgesetzt.

Besonders Kurzarbeit ist gefragt

Das Krisenprogramm der liechtensteinischen Regierung umfasste primär Massnahmen zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsprobleme, Kurzarbeit,

Die abgerechneten Kurzarbeitszahlungen



Quelle: Ministerium für Infrastruktur, Wirtschaft und Sport

finanzielle Direktzuschüsse in Form von Fixkostenbeiträgen sowie die Unterstützung von mittel- und unmittelbar betroffenen Einzel- und Kleinunternehmen. Die Wirtschaftshil-

fen wurden bisher rege in Anspruch genommen. Die Studie erläutert, dass bis Ende September von den nicht zurückzuzahlenden Unterstützungsgeldern – alle Stützmassnahmen aus-

ser Liquiditätshilfen – etwa 49 Mio. Franken der von Land und Gemeinden dafür reservierten 95 Mio. Franken ausbezahlt wurden. Den Löwenanteil nehmen die Kurzarbeitszahlungen

ein: Bis Ende September zahlte das Land 32,5 Mio. Franken an Kurzarbeitsentschädigung aus (aktueller Stand: 40,7 Mio. Franken). Von den zusätzlich veranschlagten 35 Mio. Franken für staatlich garantierte Überbrückungskredite wurden bis Ende August knapp 23 Mio. Franken ausbezahlt.

Umfragen des Liechtenstein Instituts zeigen, dass ein grösserer Teil der Unternehmen die Wirtschaftshilfen positiv bewertete. Es sind jedoch Unterschiede nach Branchen feststellbar: In der Industrie, im Gesundheitsbereich sowie im Baugewerbe werden die Stützmassnahmen als relativ effektiv eingeschätzt, während Finanzdienstleister, Kulturschaffende und Gastronomen sie als relativ unwirksam beurteilen.

Konjunkturstimuli sind wenig effizient

Das von der liechtensteinischen Regierung auf den Weg gebrachte Krisenpaket entspricht den Massnahmen, die auch andere mitteleuropäische Staaten im Frühjahr ergriffen. Die Summe der dotierten Hilfgelder fal-

le aber im Vergleich zur Schweiz, Österreich, Deutschland und Luxemburg relativ tief aus, so die Studienautoren. Grund dafür ist, dass in den entsprechenden Staaten zu den Stützmassnahmen bereits Konjunkturstimuli hinzugekommen sind.

In Liechtenstein seien aber konjunkturfördernde Massnahmen nur bedingt effizient: Die Nachfrage nach liechtensteinischen Gütern liegt grösstenteils im Ausland und der heimische Konsum setzt sich vor allem aus ausländischen Gütern zusammen.

Anstelle von nachfrageorientierter Konjunkturpolitik spricht sich die Studie für Strukturpolitik aus. Denn Investitionen in langfristige Wachstumsfaktoren, wie Bildung und Infrastruktur, könnten ebenfalls positive Effekte auf die kurzfristige Konjunktur haben.

Elias Quaderer

Hinweis

Die Studie kann auf der Webseite des Liechtenstein Instituts nachgelesen werden.